

Wort und Bild

Illustrierte Wochenbeilage

feuchte Nebelschleier und hüllen immer sicht-
loser um uns, hüllen den Mond und die
Sterne, hüllen jeden Lichtschein. Kaum, daß
wir noch einige Schritte voraus die Straße
erkennen können. Wie kalt es weht! Die
graunen Nebel werden zu schwarzen, ziehenden
Schaltn und bringen feinen, dichten, eis-
kalten Regen. Schon türscheln und mahlen
ab und zu die Räder im Schnee. Der wird
immer tiefer, erschwert und verlangsamt
immer mehr die Fahrt. Ein kaltes, unbe-
stimmtes Grauen steigt lautlos aus den Ab-
gründen herauf und lastet mit eisigen Fin-
gern nach der Kehle. Selbst die geschwägigen
Armenier da hinten sind verstummt. Und die
Straße steigt und steigt.

Vorn am Wege dunkelt etwas aus dem
Nebel hervor: eine hohe, ragende, schwarze
Masse, ein Stein-Ebelsk. Gott sei Dank!
Nun sind wir auf der Höhe des Krestowaja-
Passes, 2400 Meter über dem Meere. Nun
wird es wieder abwärtsgehen, wieder
schneller voraus! Und einmal wird ja auch
die Nacht ein Ende haben — und der
Schnee — und die eisige, bohrende Kälte!
Die Pferde schaukeln und ziehen an. Im-
mer schneller — bergab — immer schneller.
Den scharfen, schneidenden Wind hat wieder
der feine Regen, haben wieder die ziehenden
Nebelmassen abgelöst. Noch immer ist es
Nacht, tiefe, schwarze, undurchdringliche
Nacht!

Da! — Vor uns — dicht — etwas im
Wege — Die Pferde stutzen, schenken, drängen
zur Seite — dem Abgrund zu! Kutscher
und Kondukteur greifen in die Bügel —
rufen — zucken zurück. Der Abgrund —
die Pferde stehen, trappeln unruhig auf der
Stelle: Ein großer Felsblock liegt mitten auf
der Straße.

Ich steige mit ab, und unserer gemein-
samen Anstrengungen gelingt es, das Fels-
stück über den Rand des Abgrundes hinaus-
zuwälzen. Dampf dröhnend vollert es, hart
auf die Felsvorsprünge aufschlagend, durch
die Finsternis ins Bodentloß.

Stimmen aus der Nacht der Postkutsche
hören uns anschauen. — Die beiden Arme-

nier schimpfen mit überschnappenden hohen
Tönen, in welchen doch deutlich Angst klingt.
Eine tiefe, fremde Stimme kommt zwischen
ihnen her. Der Kondukteur mit seiner La-
terne tritt hinzu. Im unruhigen Flackern des
schwachen Scheines erkenne ich den Vetter
von Wladikawlas. Er ist auch jetzt in die
verblüdete, zerrissene Wirta eingehüllt vom
Kopf bis zu den Füßen, aber aufrechter,
höher, stolzer erscheint er mir, und die demütig
bittende Stimme steht zu dieser Haltung in
ganz eigenartigem, unheimlichem Gegensatz.
„Große Herren,“ höre ich die tiefe Stimme,
„gebt einem armen Gores etwas ab von
eurem Reichtum...“ und er streckt die Hand
in das offene Fenster der Postkutsche. —
„Geh' beiseite, wir fahren los!“ brummt der
Kondukteur unwirsch, löst seine Laterne und
klettert zum Kutscher auf den Vord. Auch ich
habe es mir wieder auf meinem Vorderplatz
bequem gemacht. Die Pferde sind müde und
stehen ruhig.

„Große Herren, nur etwas von eurem
Reichtum...! Ihr bringt ja so viel dort
oben in eurem Koffern in die große Stadt...“
Der Taghestaner in der zerrissenen, schmutzi-
gen Wirta weicht nicht von der Stelle. Wo
er nur hergekommen sein mag hier oben, so
mitten in der Nacht?

„Geh' beiseite oder du kommst zu Schaden,“
pollert der Kutscher und treibt die Pferde an.
Ober sonderbar! Die rühren sich nicht von
der Stelle und trappeln nur unruhig auf
einem Fleck. Rings schwarze Finsternis
Nichts ist da vorn zu sehen. Kaum, daß die

Straße — undentlich, grau — unter den
Reichelpferden hervorschimmert.

„Große Herren, ich will ja nur eine Klei-
nigkeit von eurem Reichtum; nur das da oben
in den Koffern!“ — Nun hat diese Stimme
einen anderen Klang, daß das Geschimpfe
und Gegeter der beiden dunklen Handesleute
mit einem Schlage verstummt. Und plötzlich
erwacht ein Aufsehen rechts und links, an den
Pferden, dem Wagen entlang durch die
Finsternis... ein Pollern vom Wagendach
herab... Die Türen der Postkutsche klappen.

Ich beuge mich vor, um — am Verdeck
vorüber — nach rückwärts zu blicken. Im
huschenden Lichte des eben schwach hervor-
schimmernden Mondes sehe ich den „Vetter“
von Wladikawlas. Fort ist die geklumpte
Wirta. Hoch aufgereckt, eine lange, silber-
beschlagene Pistole in der Hand, steht er neben
dem Wagen, von dessen Verdeck die Koffer der
Armenier herabpollern. Das alles ist so
schnell, so unerwartet vor sich gegangen, daß
weder die Postkutsche, noch ich zu klarer Be-
sinnung gekommen sind, — als plötzlich aus
dem Innern des Wagens zwei Schüsse fallen.

Wie mit einem Schlage wird es ringsum
lebendig. Rechts und links blüht und knallt
es... hinten im Wagen flackert Lärm wie
von Handgemenge für eine Sekunde auf...
Da streift eine abprallende Kugel eines der
Pferde vorn. Wämmen — Schlagen — und in
wilder Karriere geht das ganze Gespann
durch, die steile Bergstraße hinab.

Lautlos springen schwarze Gestalten vor
den Pferden beiseite. Daß wir bei dieser
tollen Fahrt mit dem ganzen Wagen nicht in
den Abgrund gestürzt sind, ist ein Wunder —
nahe genug sind wir ihm ost gekommen, ehe
wir die nächste Poststation erreichten.

Eine gerade auf der Poststation übernach-
tende Kofalenpatrouille, die sich sofort auf
den Weg machte, fand in der Frühe nur die
Leichen der beiden Armenier über ihren
leeren, zerbrochenen Koffern...

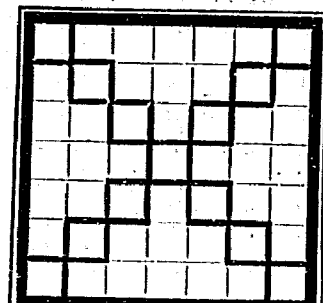
Wer war der „Vetter von Wladikawlas“?
Niemand hat ihn seitdem mehr gesehen. —
Heinz-Dietrich Schönhoff.



Herbststimmung am Kuther-Etzer der Wallburg
am Kutherbrunnen. Freeschmann

Unsere Rätsellecke

Diagonalenrätsel



Die Buchstaben: a a a a b e e e e e e
e e e e g h k l m n n n n n n n
o o p r r r r r r r s t t u u v sind derart
in die Felder einzusetzen, daß die Reihen von
links nach rechts Wörter von folgender Bedeutung
ergeben: 1. Wasserstelle, 2. wichtiges Wortspiel,
3. Apfelart, 4. Kantäufel, 5. Völkerrasse, 6.
deutsch. Maler, 7. Mineralquellen. Die Diagona-
len (von links nach rechts gelesen) nennen zwei
Fruchtarten. 2. 78.

Verwandlungsrätsel

Aus dem Worte „Lied“ ist das Wort „Nang“
durch Änderung immer eines Buchstabens zu bilden.
Die Übergangswörter bedeuten: 1. sumpfiges Ge-
lände, 2. Paustier, 3. Schneehäud.

Frühlings-Schüttelreim

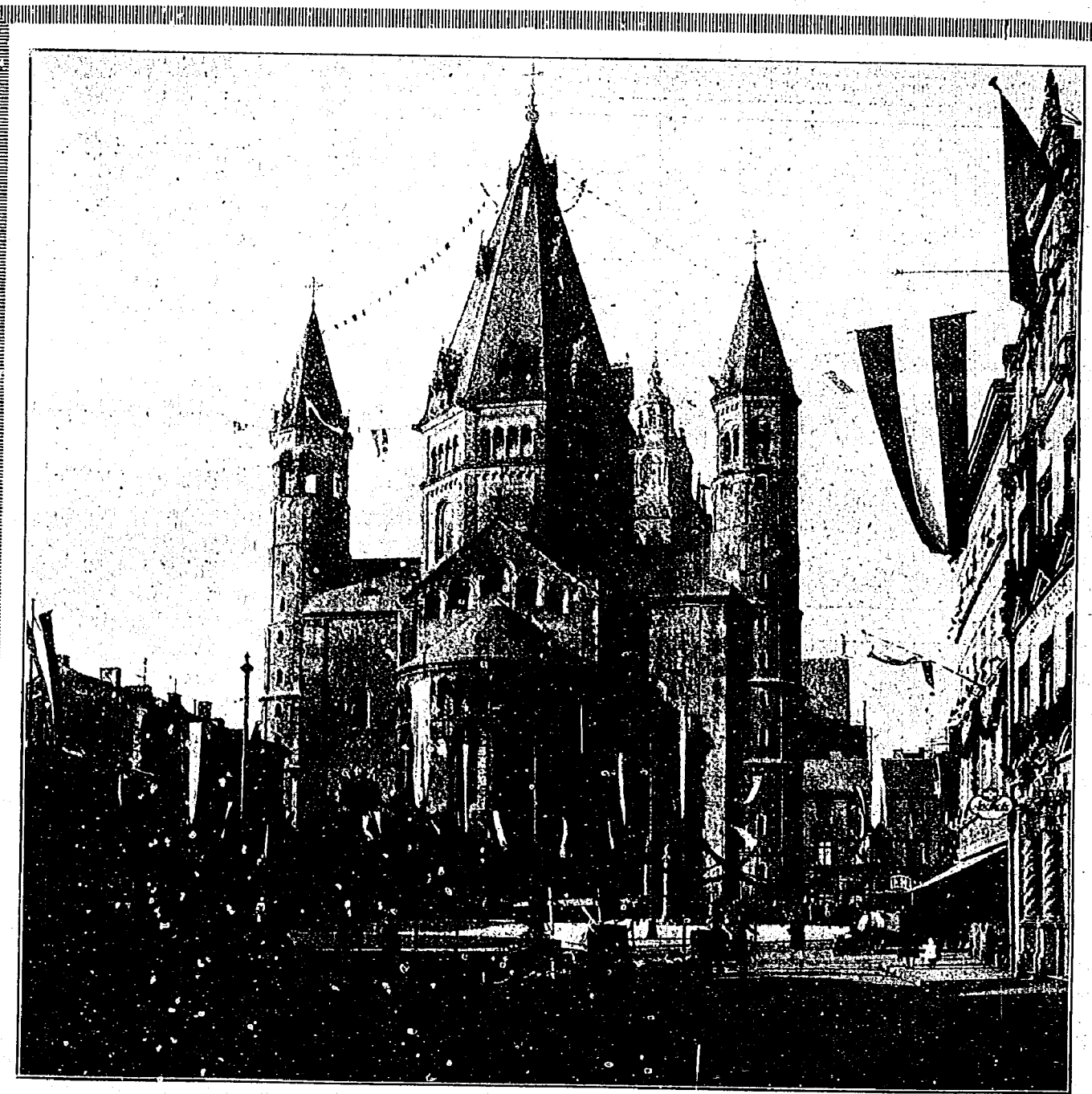
Gar lieblich blühen jetzt die S — — r — —
Und frisch gebüßelt sind der M — — S — —
En.

Silberrätsel

Aus den Silben: a—ad—al—be—bühl—
da—di—din—do—dli—e—e—ei—ei—en—
gat—ge—griff—ha—in—kels—lauf—ler—li—
ls—log—ma—me—me—mer—nach—nan—
ne—nou—o—pi—ra—re—re—ro—ro—fa—
se—ul—un—ur—wald— sind 19 Wörter zu bil-
den, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von
oben nach unten gelesen, eine Lebensweisheit er-
geben: „ff“ zählt als ein Buchstabe. Bedeutung
der Wörter: 1. Süßigkeit, 2. andurchbring-
licher Bodenbestand, 3. Plume, 4. Raubvogel,
5. Fingerringbindung, 6. Wüste, 7. Strom in
Europa, 8. männl. Vorname, 9. Baum, 10. Gefäß,
11. plastisches Bildwerk, 12. röm. Maler, 13. alte
Stadt in Bayern, 14. Nachwort, 15. Fahrbuch,
16. Gestalt aus einem Shakespeareschen Drama,
17. gedankliche Zusammenfassung, 18. Schmel-
zelei, 19. Land in Asien.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Geschäftliches: Gullschin.
Silberrätsel: 1. Wallhaus, 2. Auto, 3. Nebel, 4.
Matta, 5. Egan, 6. Felskühe, 7. Bodum, 8. Costa, 9.
Einen, 10. Zimma, 11. Ent, 12. Beigebud, 13. Zuran-
dol: „Man ist bester, solange man lebt.“ — Wand-
lung: Stahl — Stahl. — Konsonant: nno — nno.
Geographisches Rätselrätsel: 1. Maran, 2.
Zionsburg, 3. Wolfstrom, 4. Paz, 5. Arab, 6. Reife,
7. Jon, 8. Euban, 9. Leberan, 10. Miller, 11. Baumberg.
„Waldhau.“
Verwandlungsrätsel: Ehaupfeler.
Frühlingsrätsel: 1. e, 2. le, 3. vel, 4. fell, 5.
chle, 6. Elbel, 7. Ehete, 8. Ehete.



Von der feierlichen Eröffnung
des wiederhergestellten Mainzer Domes

Doerr